



REMIGIUSBRIEF

INFORMATIONEN DER PFERREI

HL. REMIGIUS KUSEL

Nº 4

9. April 2020

VORWORT

Liebe Leser*innen,
wer auferstehen will, muss zuerst sterben. Ohne Tod keine Auferstehung. Ohne Karfreitag kein Ostern.
Wir stecken gerade gefühlt im Karfreitag fest. Von Ostern weit und breit keine Spur. Auch den Jüngern wird die Zeit vom Kreuz bis zur Begegnung mit dem Auferstandenen wie eine Ewigkeit vorgekommen sein.

Aber irgendwann kam doch die Erkenntnis, dass das Kreuz nicht das Ende war. Dass nicht der Tod, sondern Gott das letzte Wort hat. Für ihn gehören Tod und Auferstehung zusammen.

Ich wünsche Ihnen und Ihren Angehörigen ein gesegnetes Osterfest!

Nils Schubert, Pfarrer

GEDANKEN ZUM EVANGELIUM

Drei Menschen kommen zum leeren Grab Jesu und reagieren ganz unterschiedlich. Da ist Maria Magdalena; ihr Kennzeichen werden später in der Kunstgeschichte die Tränen sein, die erst versiegen, als sie dem Auferstandenen begegnet. Da ist Petrus; er kommt nach Johannes ans Grab und schaut doch als erster hinein; mit

protokollarischer Genauigkeit dokumentiert er den Zustand des leeren Grabes. Auch er braucht seine Zeit, bis er dem Auferstandenen begegnen wird und durch die eigenen

Tränen hindurch zum Glaubenden wird. Und zuletzt ist da Johannes, der Jünger, den Jesus liebte: Er sah und glaubte.

Was hat Johannes geglaubt? Ich denke mir, dass

gerade der Liebende erahnen kann, dass der Geliebte nicht einfach verloren gehen darf, sondern gerettet werden muss. Liebe will Ewigkeit. Weil sie von Gott kommt und Menschen Gott ähnlich macht, kann sie den Abgrund zwischen Leben und Tod überbrücken.

Mitten im

Auferstehungsevangelium geht es um die Kraft des Menschen zu lieben, das Geschenk Gottes an die Menschen. In unserer Alltagserfahrung kann Liebe die Zeit still stehen und uns über die Alltagssorgen erheben lassen. Denn Liebe ist nicht nur Sehnsucht nach Unendlichkeit, sondern auch Ahnung von Ewigkeit. Genau darum weist sie den Jünger, den Jesus liebte, über das Grab hinaus und hinein in jene Ewigkeit der Liebe, die Gott selbst ist.

Aber da sind auch die beiden anderen mit ihren Tränen. Tränen sind das Grundwasser der Seele. Wo Menschen weinen, da sind sie sich selber nahe und rühren zugleich an den Ursprung des eigenen Lebens. Aber immer, wenn Menschen sich selbst nahe sind, sind

Evangelium vom Ostersonntag – 12. April 2020

Johannes 20, 1-18

¹Am ersten Tag der Woche kam Maria von Magdala frühmorgens, als es noch dunkel war, zum Grab und sah, dass der Stein vom Grab weggenommen war. ²Da lief sie schnell zu Simon Petrus und dem Jünger, den Jesus liebte, und sagte zu ihnen: Man hat den Herrn aus dem Grab weggenommen, und wir wissen nicht, wohin man ihn gelegt hat.

³Da gingen Petrus und der andere Jünger hinaus und kamen zum Grab; ⁴sie liefen beide zusammen dorthin, aber weil der andere Jünger schneller war als Petrus, kam er als Erster ans Grab. ⁵Er beugte sich vor und sah die Leinenbinden liegen, ging aber nicht hinein. ⁶Da kam auch Simon Petrus, der ihm gefolgt war, und ging in das Grab hinein. Er sah die Leinenbinden liegen ⁷und das Schweißtuch, das auf dem Kopf Jesu gelegen hatte; es lag aber nicht bei den Leinenbinden, sondern zusammengebunden daneben an einer besonderen Stelle. ⁸Da ging auch der andere Jünger, der zuerst an das Grab gekommen war, hinein; er sah und glaubte. ⁹Denn sie wussten noch nicht aus der Schrift, dass er von den Toten auferstehen musste. ¹⁰Dann kehrten die Jünger wieder nach Hause zurück.

¹¹Maria aber stand draußen vor dem Grab und weinte. Während sie weinte, beugte sie sich in die Grabkammer hinein. ¹²Da sah sie zwei Engel in weißen Gewändern sitzen, den einen dort, wo der Kopf, den anderen dort, wo die Füße des Leichnams Jesu gelegen hatten. ¹³Die Engel sagten zu ihr: Frau, warum weinst du? Sie antwortete ihnen: Man hat meinen Herrn weggenommen, und ich weiß nicht, wohin man ihn gelegt hat.

¹⁴Als sie das gesagt hatte, wandte sie sich um und sah Jesus dastehen, wusste aber nicht, dass es Jesus war.

¹⁵Jesus sagte zu ihr: Frau, warum weinst du? Wen suchst du? Sie meinte, es sei der Gärtner, und sagte zu ihm: Herr, wenn du ihn weggebracht hast, sag mir, wohin du ihn gelegt hast. Dann will ich ihn holen. ¹⁶Jesus sagte zu ihr: Maria! Da wandte sie sich ihm zu und sagte auf hebräisch zu ihm: Rabbuni, das heißt: Meister. ¹⁷Jesus sagte zu ihr: Halte mich nicht fest; denn ich bin noch nicht zum Vater hinaufgegangen. Geh aber zu meinen Brüdern, und sag ihnen: Ich gehe hinauf zu meinem Vater und zu eurem Vater, zu meinem Gott und zu eurem Gott.

¹⁸Maria von Magdala ging zu den Jüngern und verkündete ihnen: Ich habe den Herrn gesehen. Und sie richtete aus, was er ihr gesagt hatte.

sie auch dem Urheber und Liebhaber des Lebens nahe. Maria Magdalena und Petrus brauchen eine eigene Begegnung mit dem Auferstandenen, bevor sie aus ihren Tränen aufstehen können zum Leben.



REMIGIUSBRIEF

So wie Johannes über die Erfahrung der Liebe zum Auferstandenen und damit zur eigenen Auferstehungshoffnung kommt, so finden Maria Magdalena und Petrus durch die Tränen ihrer tiefen Sehnsucht hindurch zum Grund des Eigenen und darin zum Abgrund der Unendlichkeit Gottes.

Jeder und jede geht einen eigenen Weg nach Ostern, aber immer endet er beim auferstandenen Herrn.

Dr. Thomas Dietrich

MEDITATION ZU KARFREITAG

Seht den Menschen. Seht den Gekreuzigten.
Seht den, der Ziel von Hohn und Spott ist.
Seht den, den sie König der Juden nennen.

Nicht wie es Pilatus spöttend sagt,
herablassend den Juden einen Versager als König zubilligt
Jesus sagt ja dazu, weil er allen Scheiternden nahe ist.

Er legt Zeugnis ab für die Wahrheit,
nicht für richtig oder falsch, nicht für gut oder böse,
sondern für die Wahrheit.

Wahrheit, Wahrhaftigkeit
ist mehr als das eine oder andere Wahre,
es meint den ganzen Menschen.

Wahrheit heißt, ganz mit sich und mit Gott
im Reinen sein, eins sein.

In der Wahrheit leben bedeutet auch in Kreuz und Leid,
in Scheitern und Ohnmacht Gottes Nähe zu spüren,
zu wissen, dass er trägt.

Reinhard Röhrner

GEBETSKETTE

In Zeiten wie diesen... ist vieles gefragt. Die existenziellsten und tiefsten Bedürfnisse und Sehnsüchte unseres Menschseins treten in den Vordergrund. Und genau da, in diesen Sorgen und Nöten, in diesen Sehnsüchten und Ängsten ist Gott da. Er wartet auf uns. Wir dürfen uns gerade jetzt mit allem, was uns beschäftigt, was uns ausmacht an ihn wenden. Haben Sie Lust, sich zu einer entsprechenden Zeit an einem selbst gewählten Tag, je nach individuellen Möglichkeiten, einen Gebetsdienst zu übernehmen? Gerne würden wir diese festen Termine so veröffentlichen, dass möglichst viele Gemeindemitglieder davon erfahren und mitbeten können.

- Familie Hüthig betet jeden Morgen um 9 Uhr die Laudes, anschließend den Rosenkranz; sowie um 14 und 20:30 Uhr den Rosenkranz.
- Familie Schiffmann feiert montags und freitags von 19 bis 20 Uhr eine Lobpreiszeit mit Fürbittgebet.

- Frau Theobald betet jeden Tag um 18 Uhr den Rosenkranz.

Falls auch Sie gerne bei der Gebetskette mitmachen möchten, noch Fragen oder ein Gebetsanliegen haben, können Sie sich gerne bei Familie Schiffmann melden. Per Mail: bernd.schiffmann@web.de oder telefonisch (ab 14 Uhr): 06383/926647.

Nils Schubert & Team

WIR SIND FÜR SIE DA!

Das **Pfarrbüro** ist zwar für den Publikumsverkehr geschlossen, telefonisch und per Mail sind wir dennoch für Sie da.

Das **Pastoralteam** steht jederzeit für Gespräch und Seelsorge zur Verfügung. Sie erreichen uns unter folgenden Nummern:

Pfarrer Nils Schubert	0151 / 14879870
Pfarrer Roland Spiegel	0176 / 78452998
Pfarrer Kazimierz Cwierz	0176 / 82175709
Gemeindereferent Michael Huber	0151 / 14879743
Pastoralreferentin Katja Kirsch	0151 / 14879988

TV-GOTTESDIENSTE IN DER HL. WOCHE

Karfreitag:

15:00	phoenix	Karfreitagsliturgie Canisiushaus Münster
18:00	k.TV	Karfreitagsliturgie mit dem Papst
21:00	BR	Kreuzweg mit dem Papst

Osternacht:

21:00	k.TV	Osternacht mit dem Papst
23:00	ZDF	Osternacht mit Bischof Kohlgraf, Mainz

Ostersonntag:

11:00	ARD	Gottesdienst mit dem Papst
-------	-----	----------------------------

BESONDERE KARFREITAGSFÜRBITTE

Lasst uns auch beten für alle Menschen, die in diesen Wochen schwer erkrankt sind; für alle, die in Angst leben und füreinander Sorge tragen; für alle, die sich in Medizin und in Pflege um kranke Menschen kümmern; für die Forschenden, die nach Schutz und Heilmitteln suchen, und für alle, die Entscheidungen treffen müssen und im Einsatz sind für die Gesellschaft, aber auch für die vielen, die der Tod aus dem Leben gerissen hat.

Gebet in Stille.

Allmächtiger, ewiger Gott, du bist uns Zuflucht und Stärke; viele Generationen haben dich als mächtig erfahren, als Helfer in allen Nöten. Steh allen bei, die von dieser Krise betroffen sind, und stärke in uns den Glauben, dass du alle Menschen in deinen guten Händen hältst. Die Verstorbenen aber nimm auf in dein Reich, wo sie bei dir geborgen sind. Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn.

IMPRESSUM:



PFARREI 
HL. REMIGIUS
KUSEL

Pfarrer Nils Schubert
Lehnstr. 12 | 66869 Kusel
Telefon: 06381 / 43717-0
Mail: pfarramt.kusel@bistum-speyer.de